

Pflege findet zu allen Zeiten des Lebens statt

Die Akutpflege und die Versorgung chronisch erkrankter Menschen sind wichtige Forschungsschwerpunkte am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität.

NADJA NESTLER & IRMELDA GNASS

Pflegende müssen die Bedeutung der Erkrankung für die Betroffenen verstehen.

Nadja Nestler & Irmelda Gnass



BILD: SHUTTERSTOCK/ISTOCKPHOTO

Von der Geburt bis zum Tod, in fast allen Versorgungsbereichen unseres Gesundheitssystems, findet pflegerische Versorgung statt. Dabei stellen sich im Krankenhaus andere Herausforderungen an die Pflegenden als in Altenpflegeeinrichtungen oder in der mobilen Pflege – immer aber brauchen Pflegende spezielles Wissen und Kompetenzen. Auch wir sind als Assistenz-Professorinnen am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis angetreten, neue Erkenntnisse in der Akutpflege (Acute Care) und der Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen (Chronic Care) zu erarbeiten und sie in die Lehre der unterschiedlichen Studiengänge auf Bachelor-, Master- und Ph.D.- Niveau einzubringen. Es geht vor allem um Pflegequalität und somit um die Entwicklung des Wissens und Könnens von Pflegenden, um wissenschaftlich begründetes Handeln zu fördern, dabei aber immer auch die jeweilige Situation der Patientinnen und Patienten und deren Bedürfnisse miteinzubeziehen.

Auch in der Art der Wissensvermittlung stehen wir vor besonderen Herausforderungen. Die Lehre findet in vielen Studiengängen bereits seit mehreren Jahren überwiegend online statt. Indessen sind die Studierenden, die in der Regel berufsbegleitend oder in Kombination mit einer Pflegeausbildung studieren, umfassend in der klinischen Pflege tätig. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer höheren Flexibilität für die Lehrangebote, weil diese auch zu Tagesrandzeiten angeboten werden müssen. Da die Lehrenden sich - gerade auch in der aktuellen Phase - als Unterstützende ihrer Studierenden in einer theoriegeleiteten Praxisdisziplin verstehen, wird diese Flexibilität gelebt.

Chronische Erkrankungen stellen heute und in den nächsten Jahren eine der großen Herausforderungen für unsere Gesellschaft dar. Chronisch kranke Menschen müssen über Jahre und Jahrzehnte mit ihrer Erkrankung leben, die häufig immer mehr in das Alltagsleben der Betroffenen und ihrer Familien eingreift. Es ist notwendig, dass Pflegenden die Bedeutung der Erkrankung für die betroffenen Menschen verstehen, um ihnen hilfreich zur Seite stehen zu können – und dies gilt sowohl für die Betreuung in der Langzeitpflege wie für die Betreuung eben dieser Menschen auch in akuten Phasen ihrer Erkrankung. Für den Forschungsschwerpunkt Chronic Care bedeutet dies z. B. digitale Hilfen zu entwickeln, um den Betroffenen ein weitgehend autonomes Alltagsleben zu ermöglichen. So wird zur Zeit eine App getestet, die Patientinnen und Patienten rund um die Implantation eines künstlichen Hüft- oder Kniegelenks begleit-

tet: sie gibt den Betroffenen Informationen in Textform, stellt aber auch Übungen zum Erlernen von Alltagshandlungen und zur Stärkung der Muskulatur bereit.

In der Akutpflege wird pflegerische Tätigkeit nicht ausschließlich, aber vor allem, im Klinikbereich ausgeübt – rasches Handeln ist stets vonnöten. Die akute Infarktsymptomatik eines Bewohners in der stationären Altenhilfe beispielsweise erfordert die Fähigkeit, klinische Entscheidungen unter hohem Zeitdruck und zumeist in interdisziplinärer Zusammenarbeit zu treffen. Akutpflegerische Handlungen finden in der gesamten akuten Erkrankungsphase statt und haben dabei überwiegend den Genesungsprozess im Blick. Im Forschungsschwerpunkt Acute Care setzt das Team auf eine theoretische Grundlage der pflegepraktischen Handlungen und nutzt das sogenannte AACN-Synergiemodell (American Association of Colleges of Nursing) für die Entwicklung der klinischen Exzellenz. Dabei sind die Charakteristika für Pflegefachpersonen wie für die Erkrankten definiert

– wie fürsorgliches und anwaltschaftliches Handeln einerseits und Komplexität und Verletzbarkeit andererseits – und helfen so, die klinische Versorgung der Patienten und Patientinnen praxisorientiert und wissenschaftsbasiert zu gestalten. Im Rahmen einer Forschungskoooperation wird auch die systematische Umsetzung von Hygienetendenzen in der ambulanten Intensivpflege untersucht.

Die Rolle der Pflege im Gesundheitssystem ist seit Ausbruch der Corona-Pandemie zunehmend öffentliches Thema. Es wurde deutlich, dass die Pflege erkrankter und/oder pflegebedürftiger Menschen mit hoher fachlicher Kompetenz erfolgen muss, Konzepte für die Pflegepraxis auf wissenschaftlicher Basis sind gefragt. Am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis werden solche Konzepte entwickelt und in die Praxis eingeführt. Das ermöglicht den Pflegenden, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse auf ihren jeweiligen Patienten einzugehen und entsprechend der Pflegesituation zu handeln. Es zeigt sich auch, dass eine rein auf tradiertem Wissen und Können beruhende Pflege nicht ausreicht, weil sie keine zufriedenstellenden Antworten auf aktuelle Fragen bietet. Deutlich wird das besonders in der gegenwärtigen Situation, wo Menschen aufgrund von fehlendem Wissen auch irrational handeln: aus Angst, an COVID-19 zu erkranken, gehen sie nicht zum Arzt oder es halten chronisch Erkrankte Verhaltensregeln, die für sie wichtig wären, aus Unwissenheit nicht ein. Akademisch ausgebildete Pflegenden können hier eine wichtige Position zur Aufklärung und somit zur Vermeidung irrationalen Verhaltens einnehmen.

Für die Zukunft gilt es abzuwarten, welche Entwicklungen für die Pflegewissenschaft und -praxis aus der Corona-Pandemie entstehen. Einerseits wird durch akademisch ausgebildete Pflegenden eine Veränderung in der Gesundheitsversorgung eingeleitet, die eine Entwicklung hin zu einer qualitativ hochwertigen Pflege in der Akut- wie der Langzeitpflege bewirkt. Akademisch ausgebildete Pflegenden (ANPs) mit Masterabschluss werden zukünftig in der Versorgung von Menschen mit akuten und chronischen Erkrankungen strategisch relevante Funktionen einnehmen und Versorgung selbständig gestalten. Es wird selbstverständlich sein, dass erkrankte und/oder pflegebedürftige Menschen von Pflegenden eigenverantwortlich und in direkter Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsprofessionen begleitet und so zur bestmöglichen Versorgung beitragen.

Nadja Nestler (Chronic Care) und **Irmelda Gnass** (Acute Care) sind Assistenzprofessorinnen am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität.



Nadja Nestler

BILD: SN/PMU



Irmelda Gnass

BILD: SN/PMU